

eingeschlossen und gefangen genommen; *) aber gleichwohl konnte Daun in Sachsen nicht weiter vorschreiten.

Das Kriegsjahr 1760. — Die Schlacht bei Liegnitz.

d. 15. Aug. 1760.

Der Feldzug dieses Jahres begann ebenfalls übel genug; denn der König konnte bei der Uebersahl der feindlichen Truppen zunächst nur an seine Vertheidigung denken. Der preussische General Fouquet, welchem die Obhut über Schlesien anvertraut worden war, wurde bei Landshut **) von dem unternehmenden Laudon stürmend angegriffen (d. 23. Juni 1760).

Obgleich Fouquet nur 10,500 Mann befehligte, so widerstand er dennoch 8 Stunden lang dem nahe an 40,000 Mann starken Heere der Oesterreicher; endlich aber mußten doch die Preussen der Uebermacht unterliegen. Ihr Feldherr selbst stürzte unter sein getödtetes Pferd und wäre von den Reitern, welche ihn schon mit Wunden bedeckt hatten, umgebracht worden, wenn sich nicht sein Reitknecht auf ihn geworfen und die auf seinen Herrn gerichteten Streiche aufgefangen hätte. Ein feindlicher Oberst, der ihn erkannte, sprengte herzu und rettete dem grauen Helden und seinem treuen, aus 13 Wunden blutenden Diener das Leben. Fouquet mußte sich mit 4000 Braven ergeben.

Nachdem Laudon bald darauf die wichtige Festung Glatz erobert hatte (d. 26. Juli), bedrohte er sogar mit seinem Heere auch Breslau, welches der tapfere General Tauenzien mit 3000 Mann besetzt hielt. Der König, auch jetzt das Gefahrvolle seiner Lage erkennend, gab die Belagerung von Dresden, mit der er eben beschäftigt war, sofort auf, und eilte nach Schlesien, wo er über Laudon bei Liegnitz (bei der Kaybach) einen glänzenden Sieg erfocht (d. 15. Aug.). Friedrich's Heer zählte ungefähr 30,000 Mann, während das unter Laudon, Daun und Laschy vereinte österreichische Heer über 100,000 Mann stark war;

*) Daun bezeichnete diese glückliche Unternehmung mit den Namen „Zin-
fenfang“.

**) Stadt in der preussischen Provinz Schlesien, und zwar im Regierungs-
bezirk Liegnitz.